

Sarkophage.

Die erste Art der Grabmäler (Fig. 72) bildet einen auf länglich viereckigem, gefimsbekröntem und oft reliefgeschmücktem Unterfatze sich erhebenden, unseren Koffern am meisten zu vergleichenden Sarkophag. Auch hier läßt sich die bewußte Nachbildung der Holzconstruction nicht verkennen, die selbst im Innern das Balkengefüge deutlich nachahmt. Die vorzüglich bezeichnende Form erhalten diese Denkmäler durch den als steiles, gebogenes Giebeldach gestalteten Deckel, an welchem das Balken- und Lattenwerk des Holzbaues ausgedrückt wird. Auf dem Gipfel erscheint ein bekrönendes Glied, an den Seiten werden knaggenartige Vorsprünge ausgemeißelt und manchmal als Löwenköpfe gestaltet.

Grabfacades.

Die andere Gattung der lycischen Gräber, welche sich durch vollständige Felsfacades auszeichnet, ahmt die Holzconstructionen des Blockhausbaues nach (Fig.

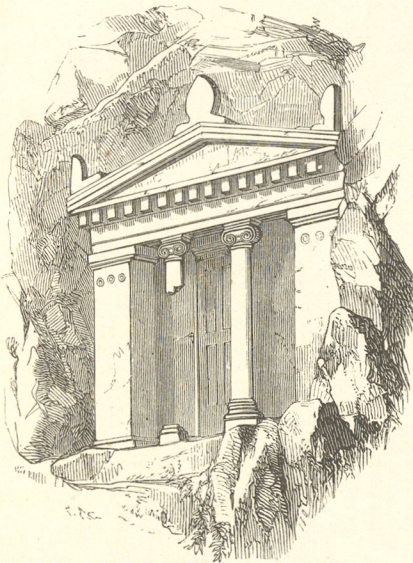


Fig. 75. Ionisch-lycische Grabfäçade.
Telmiffos.

Ionisch-lycische
Grabfacades.

Kunstsinne kennen gelernt, der aber theils über die primitivste Form der Bethätigung nicht hinaus kam, theils in den Fesseln einer mechanischen Nachahmung gefangen blieb, welche, weil ihr die bei allem tektonischen Schaffen unerläßlichen Grundbedingungen des bestimmenden Materiales fremd waren, es nur zu Werken von untergeordnetem und zwar lediglich decorativem Werthe brachte, so werden wir nun einer Reihe verwandter Denkmäler, ebenfalls auf lycischem Boden, begegnen, in welchen, bei allem Festhalten an gewissen heimischen Traditionen, doch ein Element höheren künstlerischen Gestaltens hervortritt. Hierin haben wir ohne Zweifel Einflüsse der benachbarten, schon damals auf einer verhältnißmäßig hohen Culturstufe stehenden ionischen Griechen Kleinasiens zu erkennen. Die Anlage dieser Grabdenkmäler schließt sich im Wesentlichen den vorher erwähnten Felsgrotten an, nur daß die Fäçade sich durch Aufnahme des Säulenbaues völlig anders gestaltet. Sie sind entweder in derbem Relief ausgemeißelt oder erweitern sich, bedeutender vorspringend, zu vollständigen Portiken (Fig. 75). Auf kräftigen Eckpfeilern und zwei von ihnen eingeschlossenen Säulen ruht das Dach mit seinem

73). Die nach oben gekrümmten oder an den Enden verstärkten Zangen der Schwellen, das ganze Balkenwerk mit allen Einzelheiten des Holzverbandes, mit den Rahmen, Pfosten, Riegeln und Kämme, das Alles ist mit so slavischer Genauigkeit in den Felsen übersetzt, daß man versteinerte Blockhäuser vor sich zu sehen glaubt. Nach oben sind sie entweder horizontal geschlossen oder durch einen vorspringenden Giebel bekrönt, unter welchem in decorativer Weise eine Art von Gefims in Form vorspringender, dicht an einander gereihter Querhölzer erscheint. Solche Grabfacades findet man bei den meisten altlycischen Ortschaften, so zu Myra (Fig. 74), Telmiffos, Xanthos, Phellos, Antiphellos u. A., oft massenhaft über und neben einander eine hohe Felswand bedeckend.

Haben wir an all diesen kleinasiatischen Werken zwar einen lebendig erwachten